

## ALBRECHTSBERGERORDEL

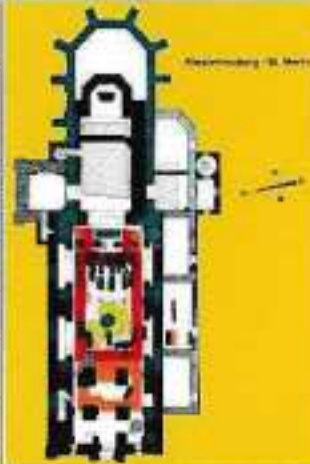
Albrechtsberger wurde in Klosterneuburg als Sohn armer Eltern geboren und in der Pfarre St. Martin getauft. Der Chorherr Leopold Pittner, der seit 1722 als Pfarrer wirkte, wurde auf den Buben frühzeitig aufmerksam und brachte ihn im Sängerknabenkonvikt des Stiftes unter. Er unterwies ihn in Musiktheorie und Orgelspiel und legte damit den Grundstein für seine musikalische Ausbildung. Auf Grund seines meisterlichen Orgelspiels wurde er 1769 Regenschori bei den Karmelitern in Wien, 1772 bekam er die Stelle als zweiter, 1791 als erster Hoforganist. 1793 wurde er Kapellmeister in St. Stephan. Zu seinen berühmtesten Schülern zählten Ludwig van Beethoven, Johann Nepomuk Hummel, Conradin Kreuzer und der Sohn von W. A. Mozart. 1808 wurde er in einem Zeitungsartikel als »erster Orgelspieler der Welt« und als »Johann Sebastian Bach von Wien« bezeichnet.

Der prächtige Barockprospekt der Orgel thront auf einer dreilachigen Empore. Das Gehäuse der Orgel stammt von einem anonymen Künstler aus der Zeit um 1728. Das heutige Instrument wurde 1984 vom Wiener Orgelbauer H. Gollini im barocken Gehäuse neu errichtet. Es handelt sich um eine dreimanualige mechanische Schleifladen-Orgel mit 32 Registern. Die Disposition (Zusammenstellung der Klangfarben) erfolgte im norddeutschen Stil.



Unsere Kirche ist dem heiligen Martin von Tours geweiht. Als König Chlodwig I. (466-511) in Reims getauft wurde, erwähnte er den heiligen Martin zum Schutzherrn der Franken. 791 unternahm Karl der Große seinen ersten Kriegszug gegen die Awaren. In der Folge gab es in unserem Gebiet auch Kirchengründungen durch die Karolinger, so z. B. in Traismauer und St. Andrä. Auf Grund der Ausgrabungen 1977-1982 durch Univ. Doz. Dr. Johannes-W. Neugebauer ist anzunehmen, dass auch St. Martin-Klosterneuburg zu diesen karolingischen Kirchengründungen gehört, was das Martin-Patrozinium erklärt.

|                 |             |
|-----------------|-------------|
| Frühmittelalter | 9./10. Jh.  |
| Frühromanik     | 11. Jh.     |
| Hochromanik     | 12. Jh.     |
| Frühgotik       | 13. Jh.     |
| Zubau Frühg.    | 13./14. Jh. |
| Spätgotik       | 15. Jh.     |
| Zubauten Spätg. | 15. Jh.     |
| Spätbarock      | 17./18. Jh. |

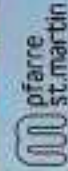


## ORGELSOMMER

Samstags: PUNKT ZWÖLF (ca. ½h)

22.6.2019 bis 14.9.2019

Eintritt frei!





**22.6.2019**

Friedrich POHLE: Norddeutsche und französische Barockmusik

Reincken, Scheidemann,  
Weckmann, Dandrieu

**29.6.2019**

Peter DONHAUSER, Friedrich POHLE: Musik für zwei Orgeln

Lucchinetti, Soler, Händel

**6.7.2019**

Wilfried HEIMERL: Verborgene Heiterkeiten

Anonyme Meister

**13.7.2019**

Christoph NATSCHLÄGER: Mehr Klang – Klangmeer

J.S.Bach, Kellner, Lindberg, Couperin

## ORGELSOMMERPROGRAMM

**20.7.2019**

Hr. Meinrad BOLZ: Lauter "B"s"?!

Bach, Buxtehude, Brahms, Bridge, Bolz

**27.7.2019**

Karl WAGNER und Freunde: Blockflöte,  
Renaissance-Posaune, Viella &  
Orgel

L. Senfl, D. Buxtehude, J.S.Bach, A. Heiller

**3.8.2019**

Gernot SCHEDLBERGER: Spätromantik

C.Franck, H.Mulet, J.G.Rheinberger

**10.8.2019**

Hr. Meinrad BOLZ: Choral als Grundlage

Cabezón, Scheidt, Bach, Karg-Elert,  
Plányavsky

**17.8.2019**

Peter DONHAUSER: Bach und  
Zeitgenossen

J.S.Bach, Buxtehude, Böhm, J.G. Walther

**24.8.2019**

Peter DONHAUSER: Zeitgenossen und Bach

Heiller, Messiaen, Alain, J.S.Bach

**31.8.2019**

Christian BAUER: "wild & mild"

Heiller, Messiaen, Holzmeister, Vierne

**7.9.2019**

Christian STIEGLER:

Programm wird später bekannt gegeben

**14.9.2019**

Gabriele HÖFER, Irene Edtmayer:

Musik für Orgel und Altflöte

# ORGELSOMMER

Samstags: PUNKT ZWÖLF (ca. ½h)

22.6.2019

An der Albrechtsbergerorgel: Friedrich Pohle



## PROGRAMM

WECKMANN, Matthias (\*~1615-1617, Niederdorla. +1674, Hamburg)

Ein Lehrer von ihm war Heinrich Schütz; 1631 war Weckmann Discantist an der Sächsischen Hofkapelle in Leipzig, ein Jahr später bereits Organist am Dresdner Hof; 1655 wurde er Organist in Hamburg, St.Jakobi. Die erhaltenen Werke lassen Weckmann als einen überaus phantasievollen und ausdrucksstarken Komponisten erscheinen.

*TOCCATA in d*

REINCKEN, Johann Adam (\*1643, Deventer, +1722, Hamburg)

Reincken erhielt in seinem Geburtsort seinen ersten Musikunterricht, ab 1654 folgte ein Studium des Orgelspiels und der Komposition bei Heinrich Scheidemann in Hamburg. Um 1663 trat er dessen Nachfolge als Organist in der Hamburger Katharinenkirche an. Sein Ruf veranlasste den jungen J.S.Bach während dessen Lüneburger Jahren, Reincken 1701 in Hamburg zu besuchen, um sich im Orgelspiel bei ihm ausbilden zu lassen. Bach war zutiefst von Reinckens Improvisationen über den Choral „An Wasserflüssen Babylon“ beeindruckt. Später verwendete Bach Teile (Einzelsätze und Satzfolgen) aus Reinkens Suitensammlung *Hortus Musicus* (1687) in seinen Klavierkompositionen BWV 954, 965 und 966.

Reincken war einer der wichtigsten Vertreter der Norddeutschen Orgelschule.

*SUITE in G*

*Allemande – Courante – Sarabande - Gigue*

SCHEIDT, Samuel (\*1587 Halle an der Saale, +1654 ebenda)

Scheidt wurde nach seiner ersten künstlerischen Ausbildung 1603 Hilfsorganist an der Moritzkirche in Halle, war Schüler von Sweelinck; 1624 verfasste Scheidt seine *Tabulatura nova*. Diese Sammlung von Werken für Clavierinstrumente (Orgel, Cembalo, Clavichord) stellt den ersten Tastenmusik-Druck in Deutschland dar, bei dem die Partiturnotation (Kombination aus Fünflinien-Systemen) Anwendung fand. Scheidt verlor schließlich kriegsbedingt sein gesamtes Vermögen und erhielt nach seinem Tode ein Armenbegräbnis.

*VATER UNSER IM HIMMELREICH aus dem Görlitzer Tabulaturbuch 1650*

SCHEIDEMANN, Heinrich (\* ~1596 Wöhrden, +1663 Hamburg)

Lehrer von ihm waren zunächst sein Vater und später Jan Pieterszoon Sweelinck; 1629 trat Heinrich Scheidemann die Nachfolge seines Vaters im Amt des Organisten an der Hamburger Kirche St. Katharinen an. Zusammen mit den anderen Sweelinck-Schülern Jacob Praetorius, Samuel Scheidt und Melchior Schildt gehört er zu den bedeutendsten norddeutschen Orgelkomponisten seiner Generation.

*VATER UNSER IM HIMMELREICH Choralbearbeitung*

DANDRIEU, Jean Francois (\*1682 Paris, +1738 Paris)

Im Alter von achtzehn Jahren erhielt er die Organistenstelle an Saint-Merry. 1721 avancierte er zum Organisten der königlichen Kapelle. Schließlich folgte er 1733 seinem Onkel, Pierre d'Andrieu (1660–1733) in der gleichen Funktion an St. Barthelémy. Er gehörte zu denjenigen französischen Komponisten seiner Zeit, die den Versuch machten, aus den strengen Formen der in ihrer Heimat geltenden musikalischen Konventionen auszubrechen.

*MAGNIFICAT (g Moll Suite, Premier Livre de Pièces d'Orgue)*

*PLEIN JEU*

*DUO*

*TRIO*

*BASSE DE CROMORNE*

*RECIT DE NAZARD*

*DIALOGUE*

## DISPOSITION der ALBRECHTSBERGERORGEL

| HAUPTWERK II           | BRUSTWERK III       | RÜCKPOSITIV I     | PEDAL P               |
|------------------------|---------------------|-------------------|-----------------------|
| 1. Quintadena 16'      | 12. Copula 8'       | 19. Gedackt 8'    | 26. Subbaß 16'        |
| 2. Prinzipal 8'        | 13. Flöte 4'        | 20. Prinzipal 4'  | 27. Oktavbaß 8'       |
| 3. Spitzgedackt 8'     | 14. Prinzipal 2'    | 21. Rohrflöte 4'  | 28. Gedecktbaß 8'     |
| 4. Viola 8'            | 15. Gemshorn 2'     | 22. Oktave 2'     | 29. Choralbaß 4'      |
| 5. Oktave 4'           | 16. Cimbels II 1/3' | 23. Nasat 1 1/3'  | 30. Rauschpfeife V 2' |
| 6. Spitzflöte 4'       | 17. Vox humana 8'   | 24. Scharff IV 1' | 31. Posaune 16'       |
| 7. Quinte 2 2/3'       | 18. Schalmey 4'     | 25. Krummhorn 8'  | 32. Zinke 8'          |
| 8. Superoktave 2'      | <i>Tremulant</i>    |                   |                       |
| 9. Terz 1 3/5'         |                     |                   |                       |
| 10. Mixtur V-VI 1 1/3' |                     |                   |                       |
| 11. Trompete 8'        |                     |                   |                       |

Koppeln: I-II, III-II, I-P, II-P, III-P Mechanische Spiel- und Registertraktur

**Spenden erbeten!**



# ORGELSOMMER

Samstags: PUNKT ZWÖLF (ca. ½h)

29.6.2019

Orgel, Cembalo: Peter Donhauser    Orgel: Friedrich Pohle



## PROGRAMM

LUCCHINETTI, Giovanni Bernardo (\* unbekannt, † unbekannt)

Von Lucchinetti – in manchen Quellen wird Zucchinetti als sein Name angegeben – ist nur der Name bekannt. Sein Bruder folgte ihm 1765 als Organist an den Kathedralen von Varese und Monza. Seine Komposition *Sonata in D a due Organi* dürfte etwa 1770 entstanden sein.

Das Spiel auf zwei Orgeln wurde in 17. Jht. vor Allem in Kirchen mit zwei gegenüberliegenden Chororgeln (Evangelien- und Epistelorgel) im italienischen, spanischen aber auch süddeutschen Raum gepflegt.

*SONATA in D, a due Organi*

SOLER, P. Antonio (\* 1729, Olot, † 20. Dezember 1783 in El Escorial)

Seine Ausbildung als Organist und Komponist erhielt Soler, Sohn eines Militärkapellmeisters, als Chorknabe in der Escolania de Montserrat bei Barcelona, wo er auch erzogen wurde. Etwa 1750 wurde er Kapellmeister an der Kathedrale von Lleida, dort setzte er auch seine geistliche Laufbahn fort. 1752 trat er den Hieronymiten von El Escorial bei und wurde dort 1757 Kapellmeister. Er gab am Hofe dem spanischen Prinzen *Don Gabriel* täglich Klavierunterricht und stellte als Unterrichtsmaterial raffinierte Sonaten, die in Bezug auf technische und musikalische Herausforderungen mit Domenico Scarlatti verglichen wurden, bereit. 1762 veröffentlichte Soler sein großes musiktheoretisches Werk *Llave de la modulación*, das er später gegen Anfeindungen anderer Musiker verteidigen musste.

Sein Ruhm als Komponist ist durch seine ca. 120 Sonaten für Tasteninstrumente begründet, oft ein- oder zwei-, aber auch drei- und viersätzig. Es existieren von Soler außerdem zwölf mehrsätzig Sonaten für zwei Orgeln bzw. Cembali. Weiterhin schuf er über 200 geistliche Vokalwerke (Messen, Psalmen, Magnificats, Motetten und andere) sowie etwa 140 Villancicos und einige Kammermusikwerke. Wie Scarlatti verwendet auch Soler in seinen Sonaten oft Elemente spanischer Volksmusik und spart nicht mit Verzierungen.

*CONCIERTO in D*

HÄNDEL, Georg Friedrich (\* 1685 in Halle (Saale); † 1759 in London)

Der deutsche Komponist gilt als profiliertester Repräsentant des Spätbarocks. Einen großen Erfolg bescherte ihm seine fünfte Oper "Agrippina", die in Venedig uraufgeführt wurde. Zu seinen Werken zählen unter anderem Opern, Oratorien und geistliche Kantaten. Zusammen mit Johann Sebastian Bach erlangte Georg Friedrich Händel die Bedeutung als Vollender der Barockmusik. Seine Opern zeichnen sich aus durch eine flexible und dramatische Realisierung von Rezitativ, Arie, Arioso und Chor; seine Kompositionen bestimmten die zeitgenössische Musik und nachfolgende Generationen von Musikern. Besonders von der Gattung des Oratoriums profitierten Komponisten, wie Joseph Haydn und Felix Mendelssohn.

Sein Hauptwerk umfasst 42 Opern und 25 Oratorien – darunter *Messiah* mit dem weltbekannten Chor „Halleluja“ –, Kirchenmusik für den englischen Hof, Kantaten, zahlreiche Werke für Orchester sowie Kammer- und Klaviermusik. Händel, dessen künstlerisches Schaffen sich auf alle musikalischen Genres seiner Zeit erstreckte, war gleichzeitig als Opernunternehmer tätig. Er gilt als einer der bedeutendsten Musiker der Geschichte.

*HALLELUJA* aus *Messiah*, Bearbeitung für zwei Orgeln von John Marsh

## Die beim Konzert erklingenden Instrumente:

### Cembalo (Lindholm)

*Disposition: 8', 4', Lautenzug*

Einmanualig

### Orgelpositiv (Pirchner, 1981)

*Disposition: Gedeckt 8', Flöte 4', Prinzipal 2', Quint 1 1/3'*

Einmanualig, Mechanische Spiel- und Registertraktur, angehängtes Pedal

### Albrechtsbergerorgel (Gehäuse um 1730; Orgelwerk von Herbert Gollini, 1984)

#### DISPOSITION der ALBRECHTSBERGERORDEL

| HAUPTWERK II           | BRUSTWERK III      | RÜCKPOSITIV I     | PEDAL P               |
|------------------------|--------------------|-------------------|-----------------------|
| 1. Quintadena 16'      | 12. Copula 8'      | 19. Gedackt 8'    | 26. Subbaß 16'        |
| 2. Prinzipal 8'        | 13. Flöte 4'       | 20. Prinzipal 4'  | 27. Oktavbaß 8'       |
| 3. Spitzgedackt 8'     | 14. Prinzipal 2'   | 21. Rohrflöte 4'  | 28. Gedecktbaß 8'     |
| 4. Viola 8'            | 15. Gemshorn 2'    | 22. Oktave 2'     | 29. Choralbaß 4'      |
| 5. Oktave 4'           | 16. Cimbel II 1/3' | 23. Nasat 1 1/3'  | 30. Rauschpfeife V 2' |
| 6. Spitzflöte 4'       | 17. Vox humana 8'  | 24. Scharff IV 1' | 31. Posaune 16'       |
| 7. Quinte 2 2/3'       | 18. Schalmey 4'    | 25. Krummhorn 8'  | 32. Zinke 8'          |
| 8. Superoktave 2'      | <i>Tremulant</i>   |                   |                       |
| 9. Terz 1 3/5'         |                    |                   |                       |
| 10. Mixtur V-VI 1 1/3' |                    |                   |                       |
| 11. Trompete 8'        |                    |                   |                       |

Koppeln: I-II, III-II, I-P, II-P, III-P Mechanische Spiel- und Registertraktur

**Freiwillige Spenden!**

# ORGELSOMMER

Samstags: PUNKT ZWÖLF (ca. ½h)

13.7.2019

An der Albrechtsbergerorgel: Christoph Natschläger



## PROGRAMM

**HÄNDEL**, Georg Friedrich (\* 1685 in Halle (Saale); † 1759 in London)

*OUVERTURE aus der "Feuerwerksmusik" (arr. Karl-Peter Chilla)*

**ANONYMUS**

*CHORALVORSPIEL "Es ist das Heil uns kommen her"*

**COUPERIN**, François (1668 – 1733)

*Aus der "MESSE POUR LES COUVENTS"*

Premier Couplet du Kyrie – Plein Jeu  
Chromhorne sur la Taille – 5<sup>e</sup> Couplet  
Premier Couplet du Sanctus – Plein Jeu  
Elevation – Tierce en Taille  
Dernier Couplet d'Agnus Dei – Dialogue sur les grands jeux

**LINDBERG, Oskar** (1887 – 1955)

*Gammal fäbodpsalm från Dalarna*

**KELLNER, Johann Christoph** (1736 – 1803)

*PRÄLUDIUM* in C-Dur für Orgel

**Albrechtsbergerorgel** (Gehäuse um 1730; Orgelwerk von Herbert Gollini, 1984)

**DISPOSITION der ALBRECHTSBERGERORGEL**

| HAUPTWERK II         | BRUSTWERK III     | RÜCKPOSITIV I     | PEDAL P               |
|----------------------|-------------------|-------------------|-----------------------|
| 1. Quintadena 16'    | 12. Copula 8'     | 19. Gedackt 8'    | 26. Subbaß 16'        |
| 2. Prinzipal 8'      | 13. Flöte 4'      | 20. Prinzipal 4'  | 27. Oktavbaß 8'       |
| 3. Spitzgedackt 8'   | 14. Prinzipal 2'  | 21. Rohrflöte 4'  | 28. Gedecktbaß 8'     |
| 4. Viola 8'          | 15. Gemshorn 2'   | 22. Oktave 2'     | 29. Choralbaß 4'      |
| 5. Oktave 4'         | 16. Cimbel II ⅓'  | 23. Nasat 1 ⅓'    | 30. Rauschpfeife V 2' |
| 6. Spitzflöte 4'     | 17. Vox humana 8' | 24. Scharff IV 1' | 31. Posaune 16'       |
| 7. Quinte 2 ⅔'       | 18. Schalmei 4'   | 25. Krummhorn 8'  | 32. Zinke 8'          |
| 8. Superoktave 2'    | <i>Tremulant</i>  |                   |                       |
| 9. Terz 1 ⅓'         |                   |                   |                       |
| 10. Mixtur V-VI 1 ⅓' |                   |                   |                       |
| 11. Trompete 8'      |                   |                   |                       |

Koppeln: I-II, III-II, I-P, II-P, III-P Mechanische Spiel- und Registertraktur

**Freiwillige Spenden!**



# ORGELSOMMER

Samstags: PUNKT ZWÖLF (ca. ½h)

20.7.2019

Hr. Meinrad Bolz can.reg.



## PROGRAMM

Johann Sebastian Bach (1685–1750): Präludium und Fuge in c-Moll, BWV 549

Dietrich Buxtehude (1637–1707): Passacaglia in d, BuxWV 161

Johannes Brahms (1883–1897): “Herzlich tut mich verlangen“, op.122 posth.10

Frank Bridge (1879–1941): Allegro marziale e ben marcato, aus „six organ pieces“

Meinrad T. Bolz (\*1980): Improvisation über “Wunderschön prächtige“  
Choral, Andante con moto, Largo, Allegro furioso

**Albrechtsbergerorgel** (Gehäuse um 1730; Orgelwerk von Herbert Gollini, 1984)

### DISPOSITION der ALBRECHTSBERGERORGEL

| HAUPTWERK II         | BRUSTWERK III     | RÜCKPOSITIV I     | PEDAL P               |
|----------------------|-------------------|-------------------|-----------------------|
| 1. Quintadena 16'    | 12. Copula 8'     | 19. Gedackt 8'    | 26. Subbaß 16'        |
| 2. Prinzipal 8'      | 13. Flöte 4'      | 20. Prinzipal 4'  | 27. Oktavbaß 8'       |
| 3. Spitzgedackt 8'   | 14. Prinzipal 2'  | 21. Rohrflöte 4'  | 28. Gedecktbaß 8'     |
| 4. Viola 8'          | 15. Gemshorn 2'   | 22. Oktave 2'     | 29. Choralbaß 4'      |
| 5. Oktave 4'         | 16. Cimbel II ⅓'  | 23. Nasat 1 ⅓'    | 30. Rauschpfeife V 2' |
| 6. Spitzflöte 4'     | 17. Vox humana 8' | 24. Scharff IV 1' | 31. Posaune 16'       |
| 7. Quinte 2 ⅔'       | 18. Schalmey 4'   | 25. Krummhorn 8'  | 32. Zinke 8'          |
| 8. Superoktave 2'    | <i>Tremulant</i>  |                   |                       |
| 9. Terz 1 ⅓'         |                   |                   |                       |
| 10. Mixtur V-VI 1 ⅓' |                   |                   |                       |
| 11. Trompete 8'      |                   |                   |                       |

Koppeln: I-II, III-II, I-P, II-P, III-P Mechanische Spiel- und Registertraktur

**Freiwillige Spenden**

# Orgelsommer

Pfarre St. Martin  
3400 Klosterneuburg

Samstags: **PUNKT ZWÖLF**  
27. 7. 2019 – 12.00 - 12.30 Uhr



## Programm

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750) Praeludium et Fuga in e-Moll - BWV 533

Ludwig Senfl (1486 – 1543) O Herr, ich ruf dein'n Namen

Anton Heiller (1923 – 1979) Som lilliens hjerte kan holdes i grøde

Johann Sebastian Bach Aria – Bist du bei mir

Trad. Negro Spiritual Joshua fit the Battle of Jericho

Jacobus Arcadelt (1507 – 1568) O felici occhi miei  
Anonym Gallyard

Dietrich Buxtehude (1637 – 1707) Toccata in F-Dur – BuxWV 157

*Möglicher Zuschlag:*  
Trad.

The Three Ravens

vlnr:

Karl Wagner: Orgel + Blockflöte  
Petra Feisthauer: Viella  
Bernhard Augustin: Renaissance-Posaune  
Gabi Augustin: Blockflöte



# ORGELSOMMER

Samstags: PUNKT ZWÖLF (ca. ½h)

10.8.2019

An der Albrechtsbergerorgel: Hr. Meinrad BOLZ



## PROGRAMM

Antonio de **CABEZÓN** (1510–1566)

Antonio de Cabezón war seit seiner Kindheit blind. Als Hoforganist Karls V. und später Philipps II. unternahm er zwei Reisen quer durch Europa und lernte bedeutende Musiker anderer Höfe kennen. Dabei gab es offensichtlich gegenseitige Beeinflussungen, so dass Cabezón einen wesentlichen Beitrag Spaniens zur Entwicklung der Musik für Tasteninstrumente leisten konnte.

Unter seinen Werken befinden sich zahlreiche Intabulierungen, also Bearbeitungen von polyphoner Vokalmusik für Tasteninstrumente (besonders von Werken Josquin Desprez'), etliche Tientos, die diesem Stil folgen, und außerdem Variationen (*diferencias*) über beliebte Tanzstücke.

*Diferencias sobre el canto llano del Caballero*

Samuel **SCHEIDT** (1587–1654)

Scheidt wurde nach seiner ersten künstlerischen Ausbildung 1603 Hilfsorganist an der Moritzkirche in Halle, war Schüler von Sweelinck; 1624 verfasste Scheidt seine *Tabulatura nova*. Diese Sammlung von Werken für Clavierinstrumente (Orgel, Cembalo, Clavichord) stellt den ersten Tastenmusik-Druck in Deutschland dar, bei dem die Partiturnotation (Kombination aus Fünflinien-Systemen) Anwendung fand. Scheidt verlor schließlich kriegsbedingt sein gesamtes Vermögen und erhielt nach seinem Tode ein Armenbegräbnis.

*Kyrie Dominicale quarti Toni*

Johann Sebastian **BACH** (1685–1750)

J.S.Bach war ein deutscher Komponist, Kantor sowie Orgel- und Cembalovirtuose des Barocks. In seiner Hauptschaffensperiode war er Thomaskantor zu Leipzig. Er ist der prominenteste Vertreter der Musikerfamilie Bach und gilt heute als einer der bekanntesten und bedeutendsten Musiker überhaupt. Insbesondere von Berufsmusikern wird er oft als der größte Komponist der Musikgeschichte angesehen. Mit Ausnahme der Oper komponierte Bach Werke in allen zu seiner Zeit verbreiteten musikalischen Gattungen.

*Partite diverse sopra: O Gott, du frommer Gott, BWV 767*



### Sigfrid **KARG-ELERT** (1877–1933)

Sigfrid Karg-Elert sah sich selbst als exzentrischen Einzelgänger. Sein Schaffen vereint auf individuelle Weise teils sehr verschiedene Einflüsse, z. B. von Johann Sebastian Bach (dem er in vielen Kompositionen durch das B-A-C-H-Motiv huldigte), Edvard Grieg, Claude Debussy, Alexander Skrjabin und dem frühen Arnold Schönberg. Im Großen und Ganzen lässt sich sein Stil als spätromantisch mit impressionistischen und expressionistischen Einschlägen charakterisieren. Karg-Elert komponierte überwiegend für kleinere Besetzungen, bevorzugt für Orgel, Harmonium und Klavier, aber auch Kammermusik, Lieder und Chorwerke.

*Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, Op 65, Nr. 17*

### Peter **PLANYAVSKY** (\*1947)

Bereits während seiner Zeit als Schüler am Wiener Schottengymnasium studierte Planyavsky an der Musikhochschule Wien Orgel, Komposition und Improvisation (bei Anton Heiller). Von 1969 bis 2004 war Planyavsky Domorganist am Wiener Stephansdom sowie in den Jahren von 1983 bis 1990 gesamtverantwortlicher Dommusikdirektor. 1980 wurde er als Professor für Orgel, Improvisation und Liturgisches Orgelspiel an die Wiener Musikhochschule berufen und war zudem von 1996 bis 2002 als Leiter der Abteilung Kirchenmusik tätig. Darüber hinaus widmet er sich immer wieder der kirchenmusikalischen Basisarbeit und schreibt Beiträge in Fachzeitschriften. Darüber hinaus wirkte und wirkt Planyavsky als Sachverständiger bei zahlreichen Orgelbauprojekten mit. Besonders zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang der Bau der neuen Rieger-Orgel im Großen Saal des Wiener Musikvereins, an deren Planung Planyavsky gemeinsam mit Ludger Lohmann, Martin Haselböck, Gillian Weir und Olivier Latry beteiligt war.

*Toccata alla Rumba (1971)*

### **Albrechtsbergerorgel** (Gehäuse um 1730; Orgelwerk von Herbert Gollini, 1984)

| DISPOSITION der ALBRECHTSBERGERORGEL |                   |                   |                    |     |
|--------------------------------------|-------------------|-------------------|--------------------|-----|
| HAUPTWERK II                         | BRUSTWERK III     | RÜCKPOSITIV I     | PEDAL P            |     |
| 1. Quintadena 16'                    | 12. Copula 8'     | 19. Gedackt 8'    | 26. Subbaß         | 16' |
| 2. Prinzipal 8'                      | 13. Flöte 4'      | 20. Prinzipal 4'  | 27. Oktavbaß       | 8'  |
| 3. Spitzgedackt 8'                   | 14. Prinzipal 2'  | 21. Rohrflöte 4'  | 28. Gedecktbaß     | 8'  |
| 4. Viola 8'                          | 15. Gemshorn 2'   | 22. Oktave 2'     | 29. Choralbaß      | 4'  |
| 5. Oktave 4'                         | 16. Cimbel II ⅓'  | 23. Nasat 1 ⅓'    | 30. Rauschpfeife V | 2'  |
| 6. Spitzflöte 4'                     | 17. Vox humana 8' | 24. Scharff IV 1' | 31. Posaune        | 16' |
| 7. Quinte 2 ⅔'                       | 18. Schalmei 4'   | 25. Krummhorn 8'  | 32. Zinke          | 8'  |
| 8. Superoktave 2'                    | <i>Tremulant</i>  |                   |                    |     |
| 9. Terz 1 ⅓'                         |                   |                   |                    |     |
| 10. Mixtur V-VI 1 ⅓'                 |                   |                   |                    |     |
| 11. Trompete 8'                      |                   |                   |                    |     |

Koppeln: I-II, III-II, I-P, II-P, III-P Mechanische Spiel- und Registertraktur

**Freiwillige Spenden!**

# ORGELSOMMER

Samstags: PUNKT ZWÖLF (ca. ½h)

17.8.2019

Peter Donhauser



## PROGRAMM

### Bach und seine Zeitgenossen

Bach ist in seiner Art wohl einzigartig in der Musikgeschichte, steht aber nicht allein für sich, sondern stand unter vielfältigem Einfluss verschiedener Strömungen. Hier ist vor allem die „Norddeutsche Orgelschule“ zu nennen, im 17. Jh. entstanden mit einem Höhepunkt im 18. Jh. Viele der damals gebauten Orgeln (bekannt wurde Arp Schnitger) sind bis heute erhalten und gelten als Maßstab für die Interpretation der Orgelwerke von Heinrich Scheidemann, Dietrich Buxtehude, Adam Reincken und in gewisser Hinsicht auch J.S. Bach. Hatte der sich doch mehrfach als Organist an Instrumenten beworben, die zu diesem Kreis zuzuordnen sind: bei Buxtehude in Lübeck, zu dem er zu Studienzwecken pilgerte und sich auch als Nachfolger um dessen Stelle bewarb. Daraus wurde nichts, da er dafür Buxtehudes Tochter heiraten sollte. Ferner für die Jakobikirche in Hamburg noch im Jahr 1720. Auch daraus wurde nichts, da Bach u. A. eine hohe Summe hätte dafür bezahlen müssen. Zum Abschied von Hamburg gab er noch ein Konzert in der Hauptkirche St. Katharinen. Weitere Einflüsse weisen nach Italien (Bach transkribierte z.B. ein Violinkonzert Vivaldis für die Orgel) und nach Frankreich (Bach schrieb z.B. Stücke von Nicola de Grigny ab).

#### Joh. Seb. Bach (1685 - 1750): Fantasie c-Moll BWV 562

Die „Fantasie“ ist fünfstimmig über ein unaufwendiges, expressives Thema mit einem Seufzer-Motiv aus nur einem einzigen Takt. Es wird gleich zweimal prominent vorgestellt und wird in dem 81 Takte langen Stück insgesamt 49 Mal entwickelt. Erstaunlich, was Bach diesem spröden Gedanken abgewinnt.

#### Heinrich Scheidemann (~1596 – 1663): Choralbearbeitung „Gott sei gelobet u. gebenedeiet“ (Vgl. GL 215)

Heinrich Scheidemann wird als bedeutender Vertreter der Norddeutschen Orgelschule angesehen. Im Jahre 1629 trat er die Nachfolge seines Vaters im Amt des Organisten an der Hamburger Kirche St. Katharinen an. Dieses Amt bekleidete er bis zu seinem Tode. Scheidemann erlangte durch sein Wirken und seinen Einfluss auf andere Organisten und Kantoren ein hohes Ansehen im Musikleben Hamburgs und galt als herausragender Orgelmeister. Er prüfte außerdem zahlreiche Orgeln im norddeutschen Raum.

Das Choralthema tritt in der Oberstimme und in weiterer Folge im Bass mit langen Notenwerten auf.

#### Dietrich Buxtehude (~ 1637 – 1707): Toccata F-Dur aus BuxWV 157

Dieterich Buxtehude ist der berühmteste Vertreter der Norddeutschen Orgelschule. 1668 wurde er Nachfolger Franz Tunders an St. Marien in Lübeck, dort übernahm er als „Werckmeister“ auch Verwaltungsaufgaben und die Rechnungsführung. Er führte die von seinem Schwiegervater begründete, seit 1673 „Abendmusiken“ genannte Reihe adventlicher geistlicher Konzerte fort, die ihn als Komponisten und virtuosen Organisten bekannt und berühmt machte. 1705 legte Johann Sebastian Bach die mehr als 400 Kilometer von Arnstadt (Thüringen) nach Lübeck zu Fuß zurück, um sein musikalisches Vorbild Buxtehude zu hören, und nahm vermutlich Unterricht bei ihm. Der Aufenthalt in Lübeck bedeutete für Bach so viel, dass er diesen „Bildungsurlaub“ eigenmächtig erheblich verlängerte.

Das Stück gehört zum „Stylus phantasticus“. Der zeichnet sich durch ein aus der Improvisationspraxis abgelei-

tetes dramatisches Spiel aus, bei dem kurze, unterschiedliche bizarre Figuren, extrem chromatische Abschnitte und rasante Läufe auf originelle Weise miteinander verknüpft werden.

### Johann Ludwig Krebs (1713 – 1780): Präludium in C

Im Juli 1726 wurde Johann Ludwig Schüler an der Thomasschule in Leipzig, wo er neun Jahre lang Freund, Privatschüler und Notenkopist von Johann Sebastian Bach war. „Das hervorragendste musikalische Talent aber besaß Johann Ludwig [...]. [Bach] ließ sich sogar herbei, seine Kompositionen zu vertreiben [...] Unzweifelhaft war er als Orgelkünstler Bachs würdigster Schüler, und einer der größten, welche überhaupt nach Bach gelebt haben.“ (Philipp Spitta, Bachbiograph).

Das Stück weist stilistisch bereits in die Vorklassik.

### Johann Pachelbel (1653 – 1706): Fantasie in g

Pachelbel wurde 1677 herzoglicher Hoforganist in Eisenach und lernte dort die Familie Bach kennen. 1678 wechselte er als Organist an die Predigerkirche nach Erfurt, hier gab er dem älteren Bruder Johann Sebastian Bachs, Johann Christoph Bach, Orgelunterricht. Pachelbel war einer der wichtigsten Komponisten der süd-deutschen Orgeltradition. Er gilt als ein Wegbereiter des wenige Jahrzehnte später wirkenden Johann Sebastian Bach.

### Johann Gottfried Walther (1684 – 1748): Choralbearbeitung „Lobe den Herren“ (Vgl. GL 392)

Seine Ausbildung erhielt Walther in Erfurt u. a. bei Johann Bernhard Bach. Mit nur 23 Jahren wurde er zum Organisten der Stadtkirche St. Peter und Paul in Weimar gewählt, wo er Freundschaft mit Johann Sebastian Bach schloss. Walther und Bach waren entfernte Vettern (seine Mutter, Martha Dorothea Lemmerhirt, war eine Halbschwester von Bachs Mutter). Das Stück ist eine vierstimmige Fuge über die Chormelodie.

### Bach: „Komm, Gott Schöpfer, heiliger Geist“ BWV 667 (Vgl. Melodie GL 342 und „Veni creator spiritus“)

Der erste Teil der Bearbeitung des Pfingstchorals stammt aus Bachs Sammlung „Orgelbüchlein“, das Thema liegt in der Oberstimme. Darauf folgt eine große Figuration mit dem Choral im Pedal in großen Notenwerten. Das Stück stammt aus der Sammlung der „Achtzehn Choräle“ mit größeren und umfangreicheren Choralbearbeitungen, deren letzte im kommenden Termin zu hören sein wird.

### Albrechtsbergerorgel (Gehäuse um 1730; Orgelwerk von Herbert Gollini, 1984)

#### DISPOSITION der ALBRECHTSBERGERORGEL

| HAUPTWERK II                    | BRUSTWERK III                                                                  | RÜCKPOSITIV I             | PEDAL P               |
|---------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------|---------------------------|-----------------------|
| 1. Quintadena 16'               | 12. Copula 8'                                                                  | 19. Gedackt 8'            | 26. Subbaß 16'        |
| 2. Prinzipal 8'                 | 13. Flöte 4'                                                                   | 20. Prinzipal 4'          | 27. Oktavbaß 8'       |
| 3. Spitzgedackt 8'              | 14. Prinzipal 2'                                                               | 21. Rohrflöte 4'          | 28. Gedecktbaß 8'     |
| 4. Viola 8'                     | 15. Gemshorn 2'                                                                | 22. Oktave 2'             | 29. Choralbaß 4'      |
| 5. Oktave 4'                    | 16. Cimbel II $\frac{1}{3}'$                                                   | 23. Nasat $1\frac{1}{3}'$ | 30. Rauschpfeife V 2' |
| 6. Spitzflöte 4'                | 17. Vox humana 8'                                                              | 24. Scharff IV 1'         | 31. Posaune 16'       |
| 7. Quinte $2\frac{2}{3}'$       | 18. Schalmey 4'                                                                | 25. Krummhorn 8'          | 32. Zinke 8'          |
| 8. Superoktave 2'               | Tremulant                                                                      |                           |                       |
| 9. Terz $1\frac{3}{5}'$         | Koppeln: I-II, III-II, I-P, II-P, III-P Mechanische Spiel- und Registertraktur |                           |                       |
| 10. Mixtur V-VI $1\frac{1}{3}'$ |                                                                                |                           |                       |
| 11. Trompete 8'                 |                                                                                |                           |                       |

**Freiwillige Spenden!**



# ORGELSOMMER

Samstags: PUNKT ZWÖLF (ca. ½h)



**24.8.2019**  
**Peter Donhauser**

## PROGRAMM: Zeitgenossen und Bach

### *„Vom Gottvertrauen“*

#### **Joh. Seb. Bach (1685 – 1750): Choralbearbeitung „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (Vgl. GL 424)**

Die Choralbearbeitung stammt aus der Sammlung „Orgelbüchlein“, die als Lehrwerk für angehende Organisten bezeichnet war. Die Chormelodie liegt in der Oberstimme und wird von einer bewegten Begleitung unterstützt. Darauf aufmerksam gemacht, ist dies sicher leicht herauszuhören. Ohne Hinweis hatten sich die braven Rastherren in Arnstadt wohl schwer getan: Bachs ungewöhnliche musikalische Einfälle verursachten einen Beschwerdebrief, weil „in den Choral viel fremde Tone eingemischt, worüber die Gemeinde beim Gesang konfundiert“ wurde.

#### **Johann Nepumuk David (1895 – 1977): Passacaglia über „Wer nur den lieben Gott lässt walten“ (~1933)**

David (ein oberösterreichischer Komponist) steht für den Abschied von der Spätromantik und stößt ein Tor zu neuen klanglichen und strukturellen Möglichkeiten auf. Heute wird er selten gespielt, da er mit seiner Tonsprache in eine Zeitspanne der Orgelentwicklung fällt, die heute kontrovers diskutiert wird. Eines seiner Hauptwerke ist das „Choralwerk“, das in 21 Teilen erschien. Daraus stammt das hier erklingende Stück: eine Passacaglia ist eine Variationsform, bei der das Motiv in verschiedener Form dargestellt wird.

### *„Von der Passion zum Osterjubiläum“*

#### **Anton Heiller (1923 – 1979): Meditation „Ecce lignum crucis“ (1967) (Vgl. GL 308,2)**

Heiller war einer der profiliertesten Orgelvirtuosen, Orgellehrer, Orgelkomponisten und Juroren des 20. Jh. 1945 erhielt bereits eine Professur an der Musikhochschule in Wien. Er wirkte stilbildend nicht nur für die Bachinterpretation, sondern auch für den Orgelbau. Viele der heute renommierten Organisten waren Heillers Schüler. In seine Tonsprache finden sich zu Beginn Elemente der Zwölftontechnik und Anklänge an Hindemith, später entwickelte er einen unverwechselbaren Personalstil, der von großer Komplexität geprägt ist. Das Stück ist dreiteilig und keinem Kompositionsstil mehr verbunden: im ersten Teil erscheint der gregorianische Choral im Pedal mit einer neutralen, schlichten Begleitung. Der zweite Teil beginnt mit Geißel- und Hammerschlägen und steigert sich dramatisch, um nach einem letzten kurzen Aufschrei in sich zusammenzufallen. Der dritte Teil erinnert nochmals an das „Ecce lignum“, jedoch resignierend und mit dem alten Wallfahrerlied „Es sungen drei Engel“ kombiniert. Das Stück endet in einem Cluster, in dem die Tonschritte des dreimaligen Ansingens des Themas auftreten und – gleichsam erstarren.

#### **Bach: Choralbearbeitung „Erschienen ist der herrliche Tag“**

*Erschienen ist der herrlich Tag dran niemand g'nug sich freuen mag:*

*Christ, unser Herr, heut triumphiert, sein Feind er all gefangen führt. Halleluja.*

Das Thema liegt in der Oberstimme und im Bass und wird als Kanon dargestellt. Entsprechend der triumphalen

Stimmung des Choral am Tag nach der Passion wird eine Registrierung mit Zungenstimmen im Choral und der Begleitung gewählt.

## „Von den letzten Dingen zum himmlischen Frieden“

### Bach: Choralbearbeitung „Vor deinen Thron tret ich hiermit“ BWV 668 (Vgl. Melodie GL 945)

*Vor deinen Thron tret ich hiermit, O Gott, und dich demütig bitt:*

*Wend doch dein genädig Angesicht von mir blutarmem Sünder nicht*

Der Choral gehört zu den bekanntesten, und tiefsinnigsten Werken Bachs, der auch unter „Wenn wir in höchsten Nöthen sein“ aufscheint. Bachs Biograf Forkel schrieb über die Entstehungsgeschichte des Stücks, das Bach angeblich auf seinem Sterbebett diktiert hätte: „Bach hat ihn [den Choral] in seiner Blindheit, wenige Tage vor seinem Ende seinem Schwiegersohn Altnickol in die Feder dictiert“ (1802). Das Stück vermittelt (wie viele Kompositionen Bachs auch) seine theologische Deutung des Sterbens.

### Olivier Messiaen (1908 - 1992): Le Banquet céleste (1928)

Messiaen war einer der profiliertesten zeitgenössischen französischen Komponisten. Er entwickelte eigene Tonskalen, die er „Modi“ nannte (nicht zu verwechseln mit den kirchentonalen Modi): gleichstufige bzw. periodisch-alternierende Intervallketten. Dies gehört zu seinem komplexen, unverwechselbaren Kompositionsstil. Das unglaublich langsame Tempo des Stücks symbolisiert das himmlische Fest, das ewig währt. Sowohl Spieler als Zuhörer müssen sich dessen bewusst sein, dass es sich um eine Meditation handelt, sonst verfehlt das Stück seine Wirkung. Im Pedal wird das musikalische Hauptthema „tropfenartig“ eingeführt, was sinnfällig die Blutstropfen aus Joh. 6,56 symbolisiert: „*Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt ...*“.

### Jehan Alain (1911 – 1940): Choral dorien (1935)

Alain war ein französischer Organist und Komponist. Er ist der Bruder der berühmten Organistin Marie-Claire Alain, die sich zeitlebens der Herausgabe und der Interpretation der Orgelwerke ihres älteren Bruders Jehan widmete, der 1940 ein Opfer des Zweiten Weltkriegs wurde. Sein Stil ist von Debussy, Messiaen und dem Fernen Osten beeinflusst. Der „Choral“ bringt ein einprägsames Thema litaneiartig mehrfach vorerst in steigender Intensität, wobei auch die Tonhöhe steigt, bis schließlich das Stück pianissimo gleichsam im ewigen Frieden endet.

### Albrechtsbergerorgel (Gehäuse um 1730; Orgelwerk von Herbert Gollini, 1984)

#### DISPOSITION der ALBRECHTSBERGERORGEL

| HAUPTWERK II                    | BRUSTWERK III                | RÜCKPOSITIV I             | PEDAL P               |
|---------------------------------|------------------------------|---------------------------|-----------------------|
| 1. Quintadena 16'               | 12. Copula 8'                | 19. Gedackt 8'            | 26. Subbaß 16'        |
| 2. Prinzipal 8'                 | 13. Flöte 4'                 | 20. Prinzipal 4'          | 27. Oktavbaß 8'       |
| 3. Spitzgedackt 8'              | 14. Prinzipal 2'             | 21. Rohrflöte 4'          | 28. Gedecktbaß 8'     |
| 4. Viola 8'                     | 15. Gemshorn 2'              | 22. Oktave 2'             | 29. Choralbaß 4'      |
| 5. Oktave 4'                    | 16. Cimbel II $\frac{1}{3}'$ | 23. Nasat $1\frac{1}{3}'$ | 30. Rauschpfeife V 2' |
| 6. Spitzflöte 4'                | 17. Vox humana 8'            | 24. Scharff IV 1'         | 31. Posaune 16'       |
| 7. Quinte $2\frac{2}{3}'$       | 18. Schalmey 4'              | 25. Krummhorn 8'          | 32. Zinke 8'          |
| 8. Superoktave 2'               | Tremulant                    |                           |                       |
| 9. Terz $1\frac{3}{5}'$         |                              |                           |                       |
| 10. Mixtur V-VI $1\frac{1}{3}'$ |                              |                           |                       |
| 11. Trompete 8'                 |                              |                           |                       |

Koppeln: I-II, III-II, I-P, II-P, III-P Mechanische Spiel- und Registertraktur

**Freiwillige Spenden!**

# ORGELSOMMER

Samstags: PUNKT ZWÖLF (ca. ½h)



**31.8.2019**  
**Christian Bauer**

## PROGRAMM

Johann Georg **Albrechtsberger** (1736-1809): Präludium in D-Dur

wurde mit 7 Jahren Sängerknabe im Stift Klosterneuburg • lernte mit 17 Joseph Haydn kennen •  
Organist in Győr, Melk, Maria Taferl, Hoforganist in Wien • Musiklehrer u.a. von Beethoven •  
komponierte 279 Kirchenkompositionen, 278 Werke für Tasteninstrumente und 193 weltliche  
instrumentale Werke.

Anton **Heiller** (1923-1979): aus den „Choralvorspielen zu Liedern des dänischen Gesangbuches“  
(1977/78):

Nachspiel über „Freu dich sehr, o meine Seele“  
„Det hellige kors“ (Das heilige Kreuz)

Heiller hat als Organist, Komponist und Musikpädagoge die Sakralmusik wesentlich geprägt. Er gilt  
als Leitfigur der Kirchenmusik in Österreich und Süddeutschland in der zweiten Hälfte des 20. Jhdts.  
Aus Anlass seines 40. Todesjahres und weil der heutige Organist „Enkelschüler“ von Heiller war,  
wurden drei Stücke gewählt.

Louis **Vierne** (1870-1937): aus den „24 pièces en style libre“: „Berceuse“

war Titularorganist am Notre-Dame in Paris und schrieb u.a. sechs spätromantische  
Orgelsymphonien. Mit den kleinen Stücken im freien Stil bewies er, dass er auch für kleine  
Instrumente (Orgelpositiv, Harmonium) gefällige Stücke komponieren konnte. Ähnlich Bachs  
Wohltemperierten Klavier schuf er mit den „24 Stücken im freien Stil“ eine Sammlung von kleineren  
Charakterstücken in sämtlichen Dur- und Moll-Tonarten.

Anton **Heiller**: „Post Benedictionem“ aus „In Festo Corporis Christi“ (1957)

Das letzte der „Vier Stücke zum Fronleichnamfest“ ist bestimmt vom gregorianischen Hymnus  
„Lauda Sion Salvatorem“ (lat. für „Lobe, Zion, den Erlöser“), der Sequenz des Fronleichnamfestes.  
Sie wurde ungefähr 1264 von Thomas von Aquin verfasst, als dieses Fest eingeführt wurde. Bis auf

vier Takte ist diese Melodie ständig vorhanden: Sei es in den oberen Stimmen als auch im Pedal. Die Harmonik steht allerdings im starken Kontrast dazu; es scheint fast wie ein Kampf Alt gegen Neu, der erst im F-Dur-Schlussakkord zur Ruhe kommt.

Joseph Alois **Holzmann** (1762-1815): Zwei Stücke aus dem Südtiroler Orgelbuch: No.7 und 14

war ein Tiroler Komponist & Organist und Zeitgenosse Mozarts. Er hinterließ gefällige Spielstücke, die man als schlicht und „herzig“ bezeichnen könnte.

Olivier **Messiaen** (1908-1992): aus dem „Livre du Sacrement“: X. La Résurrection du Christ (1985)

gilt als einer der ganz großen und prägenden Komponisten des 20. Jhdts. Er studierte am Pariser Konservatorium und war wie Vierne zuvor, Titularorganist am Notre-Dame. Messiaen war nicht nur Organist, sondern auch Ornithologe und versuchte, exotische Vogelstimmen in Musik zu bannen. Ebenso entwickelte er eigene Tonleitern, „Modi“, und darauf aufbauend eine eigene Harmonie, die einmalig und damit sofort als Personalstil erkennbar ist. Die „Auferstehung des Herrn“ ist der 10. Teil aus dem groß angelegten, 18-teiligen Orgelwerk „Buch des Sakramentes“, dessen österr. Erstaufführung im Wiener Konzerthaus Christian Bauer im Beisein des Komponisten miterleben durfte.

**Albrechtsbergerorgel** (Gehäuse um 1730; Orgelwerk von Herbert Gollini, 1984)

| DISPOSITION der ALBRECHTSBERGERORGEL |        |                                                                                   |        |                |        |                    |     |
|--------------------------------------|--------|-----------------------------------------------------------------------------------|--------|----------------|--------|--------------------|-----|
| HAUPTWERK II                         |        | BRUSTWERK III                                                                     |        | RÜCKPOSITIV I  |        | PEDAL P            |     |
| 1. Quintadena                        | 16'    | 12. Copula                                                                        | 8'     | 19. Gedackt    | 8'     | 26. Subbaß         | 16' |
| 2. Prinzipal                         | 8'     | 13. Flöte                                                                         | 4'     | 20. Prinzipal  | 4'     | 27. Oktavbaß       | 8'  |
| 3. Spitzgedackt                      | 8'     | 14. Prinzipal                                                                     | 2'     | 21. Rohrflöte  | 4'     | 28. Gedecktbaß     | 8'  |
| 4. Viola                             | 8'     | 15. Gemshorn                                                                      | 2'     | 22. Oktave     | 2'     | 29. Choralbaß      | 4'  |
| 5. Oktave                            | 4'     | 16. Cimbel II                                                                     | 1 1/3' | 23. Nasat      | 1 1/3' | 30. Rauschpfeife V | 2'  |
| 6. Spitzflöte                        | 4'     | 17. Vox humana                                                                    | 8'     | 24. Scharff IV | 1'     | 31. Posaune        | 16' |
| 7. Quinte                            | 2 2/3' | 18. Schalmey                                                                      | 4'     | 25. Krummhorn  | 8'     | 32. Zinke          | 8'  |
| 8. Superoktave                       | 2'     | Tremulant                                                                         |        |                |        |                    |     |
| 9. Terz                              | 1 3/5' | Koppeln: I-II, III-II, I-P, II-P, III-P    Mechanische Spiel- und Registertraktur |        |                |        |                    |     |
| 10. Mixtur V-VI                      | 1 1/3' |                                                                                   |        |                |        |                    |     |
| 11. Trompete                         | 8'     |                                                                                   |        |                |        |                    |     |

**Freiwillige Spenden!**



# ORGELSOMMER

Samstags: PUNKT ZWÖLF (ca. ½h)

**31.8.2019**  
**Christian Bauer**



## PROGRAMM

Johann Georg **Albrechtsberger** (1736-1809): Präludium in D-Dur

wurde mit 7 Jahren Sängerknabe im Stift Klosterneuburg • lernte mit 17 Joseph Haydn kennen • Organist in Győr, Melk, Maria Taferl, Hoforganist in Wien • Musiklehrer u.a. von Beethoven • komponierte 279 Kirchenkompositionen, 278 Werke für Tasteninstrumente und 193 weltliche instrumentale Werke.

Anton **Heiller** (1923-1979): aus den „Choralvorspielen zu Liedern des dänischen Gesangbuches“ (1977/78):

Nachspiel über „Freu dich sehr, o meine Seele“  
„Det hellige kors“ (Das heilige Kreuz)

Heiller hat als Organist, Komponist und Musikpädagoge die Sakralmusik wesentlich geprägt. Er gilt als Leitfigur der Kirchenmusik in Österreich und Süddeutschland in der zweiten Hälfte des 20. Jhdts. Aus Anlass seines 40. Todesjahres und weil der heutige Organist „Enkelschüler“ von Heiller war, wurden drei Stücke gewählt.

Louis **Vierne** (1870-1937): aus den „24 pièces en style libre“: „Berceuse“

war Titularorganist am Notre-Dame in Paris und schrieb u.a. sechs spätromantische Orgelsymphonien. Mit den kleinen Stücken im freien Stil bewies er, dass er auch für kleine Instrumente (Orgelpositiv, Harmonium) gefällige Stücke komponieren konnte. Ähnlich Bachs Wohltemperierten Klavier schuf er mit den „24 Stücken im freien Stil“ eine Sammlung von kleineren Charakterstücken in sämtlichen Dur- und Moll-Tonarten.

Anton **Heiller**: „Post Benedictionem“ aus „In Festo Corporis Christi“ (1957)

Das letzte der „Vier Stücke zum Fronleichnamfest“ ist bestimmt vom gregorianischen Hymnus „Lauda Sion Salvatorem“ (lat. für „Lobe, Zion, den Erlöser“), der Sequenz des Fronleichnamfestes. Sie wurde ungefähr 1264 von Thomas von Aquin verfasst, als dieses Fest eingeführt wurde. Bis auf

vier Takte ist diese Melodie ständig vorhanden: Sei es in den oberen Stimmen als auch im Pedal. Die Harmonik steht allerdings im starken Kontrast dazu; es scheint fast wie ein Kampf Alt gegen Neu, der erst im F-Dur-Schlussakkord zur Ruhe kommt.

Joseph Alois **Holzmann** (1762-1815): Zwei Stücke aus dem Südtiroler Orgelbuch: No.7 und 14

war ein Tiroler Komponist & Organist und Zeitgenosse Mozarts. Er hinterließ gefällige Spielstücke, die man als schlicht und „herzig“ bezeichnen könnte.

Olivier **Messiaen** (1908-1992): aus dem „Livre du Sacrement“: X. La Résurrection du Christ (1985)

gilt als einer der ganz großen und prägenden Komponisten des 20. Jhdts. Er studierte am Pariser Konservatorium und war wie Vierne zuvor, Titularorganist am Notre-Dame. Messiaen war nicht nur Organist, sondern auch Ornithologe und versuchte, exotische Vogelstimmen in Musik zu bannen. Ebenso entwickelte er eigene Tonleitern, „Modi“, und darauf aufbauend eine eigene Harmonie, die einmalig und damit sofort als Personalstil erkennbar ist. Die „Auferstehung des Herrn“ ist der 10. Teil aus dem groß angelegten, 18-teiligen Orgelwerk „Buch des Sakramentes“, dessen österr. Erstaufführung im Wiener Konzerthaus Christian Bauer im Beisein des Komponisten miterleben durfte.

**Albrechtsbergerorgel** (Gehäuse um 1730; Orgelwerk von Herbert Gollini, 1984)

| DISPOSITION der ALBRECHTSBERGERORGEL |        |                                                                                   |        |                |        |                    |     |
|--------------------------------------|--------|-----------------------------------------------------------------------------------|--------|----------------|--------|--------------------|-----|
| HAUPTWERK II                         |        | BRUSTWERK III                                                                     |        | RÜCKPOSITIV I  |        | PEDAL P            |     |
| 1. Quintadena                        | 16'    | 12. Copula                                                                        | 8'     | 19. Gedackt    | 8'     | 26. Subbaß         | 16' |
| 2. Prinzipal                         | 8'     | 13. Flöte                                                                         | 4'     | 20. Prinzipal  | 4'     | 27. Oktavbaß       | 8'  |
| 3. Spitzgedackt                      | 8'     | 14. Prinzipal                                                                     | 2'     | 21. Rohrflöte  | 4'     | 28. Gedecktbaß     | 8'  |
| 4. Viola                             | 8'     | 15. Gemshorn                                                                      | 2'     | 22. Oktave     | 2'     | 29. Choralbaß      | 4'  |
| 5. Oktave                            | 4'     | 16. Cimbel II                                                                     | 1 1/3' | 23. Nasat      | 1 1/3' | 30. Rauschpfeife V | 2'  |
| 6. Spitzflöte                        | 4'     | 17. Vox humana                                                                    | 8'     | 24. Scharff IV | 1'     | 31. Posaune        | 16' |
| 7. Quinte                            | 2 2/3' | 18. Schalmey                                                                      | 4'     | 25. Krummhorn  | 8'     | 32. Zinke          | 8'  |
| 8. Superoktave                       | 2'     | Tremulant                                                                         |        |                |        |                    |     |
| 9. Terz                              | 1 3/5' | Koppeln: I-II, III-II, I-P, II-P, III-P    Mechanische Spiel- und Registertraktur |        |                |        |                    |     |
| 10. Mixtur V-VI                      | 1 1/3' |                                                                                   |        |                |        |                    |     |
| 11. Trompete                         | 8'     |                                                                                   |        |                |        |                    |     |

**Freiwillige Spenden!**

Die beim Konzert erklingenden Instrumente:

## Albrechtsberger Orgel

Albrechtsbergerorgel (Gehäuse um 1730; Orgelwerk von Herbert Gollini, 1984)

| DISPOSITION der ALBRECHTSBERGERORGEL |        |                                                                                |      |                    |        |
|--------------------------------------|--------|--------------------------------------------------------------------------------|------|--------------------|--------|
| HAUPTWERK II                         |        | BRUSTWERK III                                                                  |      | RÜCKPOSITIV I      |        |
| 1. Quintadena                        | 16'    | 12. Copula                                                                     | 8'   | 19. Gedackt        | 8'     |
| 2. Prinzipal                         | 8'     | 13. Flöte                                                                      | 4'   | 20. Prinzipal      | 4'     |
| 3. Spitzgedackt                      | 8'     | 14. Prinzipal                                                                  | 2'   | 21. Rohrflöte      | 4'     |
| 4. Viola                             | 8'     | 15. Gemshorn                                                                   | 2'   | 22. Oktave         | 2'     |
| 5. Oktave                            | 4'     | 16. Cimbäl II                                                                  | 1/2' | 23. Nasat          | 1 1/2' |
| 6. Spitzflöte                        | 4'     | 17. Vox humana                                                                 | 8'   | 24. Scharff IV     | 1'     |
| 7. Quinte                            | 2 2/3' | 18. Schalmel                                                                   | 4'   | 25. Krummhorn      | 8'     |
| 8. Superoktave                       | 2'     | <i>Tremulant</i>                                                               |      | 26. Subbaß         | 16'    |
| 9. Terz                              | 1 1/2' | Koppeln: I-II, III-II, I-P, II-P, III-P Mechanische Spiel- und Registertraktur |      |                    |        |
| 10. Mixtur V-VI                      | 1 1/2' |                                                                                |      |                    |        |
| 11. Trompete                         | 8'     |                                                                                |      |                    |        |
|                                      |        |                                                                                |      | 27. Oktavbaß       | 8'     |
|                                      |        |                                                                                |      | 28. Gedocktbaß     | 8'     |
|                                      |        |                                                                                |      | 29. Choralbaß      | 4'     |
|                                      |        |                                                                                |      | 30. Rauschpfeife V | 2'     |
|                                      |        |                                                                                |      | 31. Posaune        | 16'    |
|                                      |        |                                                                                |      | 32. Zinke          | 8'     |

## Cembalo (Lindholm)

Disposition: 8', 4', Lautenzug

Einmanualig

## Orgelpositiv (Pirchner, 1981)

Disposition: Gedeckt 8', Flöte 4', Prinzipal 2',

Quint 1 1/3'

Einmanualig

Mechanische Spiel- und Registertraktur

Angehängtes Pedal

## ORGELSOMMER

Samstags: PUNKT ZWÖLF (ca. 1/2h)



# Abschlusskonzert Orgelsommer St Martin

Gabriele Höfer und Irene Edtmayer

Samstag 14.Sept. 2019, 12:00

Freiwillige Spenden



## **PROGRAMM: Barock bis Postromantik und retour**

### ***1. Albrechtsberger auf der Albrechtsberger***

**Johann Georg Albrechtsberger (1736-1809)**

**Präludium + Fuge für Orgel zu vier Händen**

### ***2. Flöte und Orgel im Impressionismus***

**Gabriel Faure (1845-1924)**

**Romance sans Paroles**

### ***3. Flöte und Orgel in der Postromantik***

**Hans-Andre Stamm (\*1958)**

**Berceuse für Flöte und Orgel**

### ***4. Ein ganzes Orchester auf der Orgel***

**Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791)**

**Symphonie Nr 2, 1.Satz, für 4 Hände**

### ***5. Flöte und Cembalo im Barock***

**Georg Phillip Telemann (1681-1767)**

**Flötensonate in F: Vivace**

**Largo**

**Allegro**

### ***6. Orgelpositiv als Flötenuhr***

**Joseph Haydn (1732-1809)**

**2 Flötenuhrstücke 1792 (Orgel solo):**

**Marche**

**Vivace**

### ***7. Ein früher Meister der Orgel***

**Johann Jakob Froberger (1616-1667)**

**Toccata in C Dur**